

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1901**

4 (8.1.1901)





Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 A.

### Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 A. Reklamen werden mit 20 A die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

#### Deutsches Reich.

München, 4. Jan. Die Volkszählung ergibt für Bayern eine Einwohnerzahl von 6 150 000, gegenüber der Zählung von 1895 mit 5 818 544 Seelen; es ist dies eine Zunahme von 331 000 Seelen.

Weimar, 5. Jan. Nachdem der gestrige Tag im ganzen gut verlaufen, hatte Seine Königliche Hoheit der Großherzog gegen 4 Uhr Morgens einen neuen schweren Anfall von Herzschwäche mit aufgehobenem Bewußtsein, woraus er sich bis jetzt noch nicht wieder erholt hat.

Hamburg, 4. Jan. Der Kaiser besichtigte gestern eingehend das Schiff „Victoria Luise“ und promenierte dann einige Zeit mit dem Reichskanzler und dem Generaldirektor Ballin auf dem Promenadendeck. Der Hafen trägt festlichen Flaggenschmuck. Es herrscht eine schneidende Kälte, 9° R. — Um halb 11 Uhr langte der Kaiser am Dammtorbahnhof an. Hier verabschiedete sich der Kaiser von den beiden Bürgermeistern, dem Senator Burkard und dem preussischen Gesandten. Sowohl bei der An- als bei der Abfahrt wurde der Kaiser mit lebhaftem Hurra begrüßt.

Potsdam, 4. Jan. Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr 45 Min. im Neuen Palais eingetroffen.

#### Ausland.

Haag, 4. Jan. Das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden Krügers besagt: Krüger verbrachte die Nacht ziemlich ruhig. Die Krankheit scheint im allgemeinen einen günstigen Verlauf zu nehmen.

#### Curlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Maler unterschrieb das Postformular, steckte den Zahlungsbefehl uneröffnet in seine Brieftasche, griff nach Hut und Stock und stürmte, nachdem er das Atelier abgeschlossen, an dem ihm vorausschreitenden Briefträger vorbei, die Treppe hinunter, zu Hagens.

Dort hatte es unterdessen zwischen Mutter und Tochter eine kleine Scene gegeben. Frau Hagen war von der Verpflichtung, die Gertha Hans Richter gegenüber eingegangen war, keineswegs erbaut. Sie hatte jahrelang, um standesgemäß auftreten und Gertha in die Gesellschaft einführen zu können, vom Kapital genommen, da die Zinsen nicht reichten. Sie hatte auf einen reichen Schwiegerjohn gehofft. Einmal nur, und zwar vor Jahren, hatte sie Gertha gegenüber auf ihren Herzenswunsch ausgespielt, aber dabei war sie schon angekommen. Mit einer Aufregung, die Frau Anna förmlich erschreckte, erklärte ihre Gertha, daß sie nie und nimmer sich verlaufen, daß sie überhaupt nicht

Teplitz, 5. Jan. Die Streikbewegung im Brüx-Teplitzer Kohlenrevier hat eine weitere Ausdehnung genommen. Zur Durchführung des Achtstundentags haben die Bergleute mit dem Arbeiten eine Stunde früher aufgehört, trotz der Warnung der Grubenbehörden. Direkt ausständig sind die Arbeiter nur auf einzelnen Gruben. Die Förderung in den Revieren war bis jetzt normal.

London, 3. Jan. Lord Roberts ist in London angekommen. Beim Verlassen des Waggons wurde er vom Prinzen v. Wales und dem Herzog v. York unter den Klängen der Nationalhymne bewillkommt. Auf dem Bahnsteig waren u. A. der Marquis Lansdowne anwesend. Roberts blieb einige Zeit auf dem Bahnsteig zurück und nahm die Glückwünsche seiner Freunde entgegen. Er fuhr dann in einem Staatswagen, von einer berittenen Abteilung begleitet, nach dem Buckingham-Palast, die Menge begrüßte Roberts begeistert.

Melbourne, 4. Jan. In der Kolonie Victoria werden zur Zeit Leute ausgehoben für das neue Kontingent, welches die Kolonie nach Südafrika entsenden will. Bisher sind 1 000 Meldungen eingegangen. Man hofft, daß bis Ende Januar 400 Mann vollständig ausgerüstet und zur Abreise bereit sein können. In Südafrika meldeten sich 600 Mann, in Neuseeland 2 000. Queensland ist im Stande jede gewünschte Zahl von Mannschaften zu entsenden.

Konstantinopel, 4. Januar. In Stipile (Wilayet Konocoo) kam es zu einem blutigen Konflikt zwischen bulgarischen Einwohnern und türkischen Truppen. Die Türken hatten mehrere Tote. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vor-

genommen. Truppenverstärkungen wurden nach Stipile geschickt. Der Bali, der Gendarmeriekommandant und andere Beamte sind aus Ues-kueh in Stipile eingetroffen.

#### Die Ereignisse in China.

Paris, 5. Jan. Aus Singanfu wird gemeldet: Yuehshu wurde am 8. Dezember auf Befehl des Kaisers hingerichtet. In Singanfu sind 3 000 Chinesen konzentriert.

London, 3. Jan. Die „Times“ melden aus Peking vom 31. Dez.: Zwischen Rußland und China ist ein Uebereinkommen abgeschlossen worden bezüglich der militärischen Besetzung der Provinz Fengtien in der Mandchurei durch die Russen und die Wiederaufnahme der Zivilverwaltung durch die Chinesen unter russischer Oberhoheit.

London, 4. Jan. Die „Times“ melden aus Peking vom 2. Jan., für die Sühne-mission nach Deutschland werde mit dem Prinzen Ju eines der acht großen prinziplichen Häupter, die im Range höher stehen als Prinz Tching, ausgewählt werden. Die Wahl sei eine glückliche.

London, 4. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Shanghai aus sicherster Quelle: Die Franzosen beabsichtigen aus Tonking auf dem Landwege eine Abteilung Truppen zu entsenden, in dem Falle, daß der Hof sich dafür entscheiden würde, nach Tschengtu zu gehen.

London, 5. Jan. Aus Washington wird dem Bureau Baffan gemeldet, daß die Union-Regierung direkte Unterhandlungen mit den Regierungen der europäischen Mächte hinsichtlich der von China zu zahlenden Entschädigungen

heiraten werde. Seitdem hatte Frau Anna nie wieder Gertha zur Vernunftsheirat bereden wollen, sie kannte und fürchtete das Temperament ihrer Tochter, aber sie hielt sich doch für verpflichtet, Gertha über die Folgen einer sogenannten Materehe die Augen zu öffnen.

„Wenn ich Hans heirate, so ist dies meine und nicht deine Sache. Ich weiß, was ich thue und bin keineswegs gebunden,“ antwortete Gertha erregt, als ihre Mutter jetzt wieder auf ihre Lieblingsfrage zu sprechen kam.

„Das weißt Du nicht, denn dazu bist Du noch zu jung!“

„Die Kinderschuhe habe ich längst ausgetreten, zumal in Angelegenheiten, die mich persönlich angehen,“ herrschte Gertha ihre Mutter an. „Ich muß Dich um des lieben Friedens wegen bitten, zu schweigen, Hans hat Talent; sein Gemälde ist wunderbar. Du selbst warst ja entzückt. Er wird berühmt, verlasse Dich darauf. Und dann fliegen ihm die Bestellungen nur so ins Haus.“

„Wenn ich nur darauf warten könnte,“ seufzte Frau Anna schmerzlich auf. „Wir zehren schon jahrelang vom Kapital. Deine Erziehung hat so viel verschlungen.“

Gertha hörte nicht mehr hin; diese Klage war ihr schon längst nicht mehr neu; sie eilte ans Piano und spielte, in der Absicht, jeder weiteren Erörterung die Spitze zu brechen, ein Chopin'sches Nocturno mit der ihr eigentümlichen leidenschaftlichen Kunstfertigkeit. Frau Anna fügte sich schweigend in das Unvermeidliche und lauschte bald dem meisterhaften Spiel der Tochter mit berechtigtem mütterlichen Stolz, war Gertha doch ihr alles auf dieser Welt. Von jeher hatte sie Gertha den Willen gethan, teils aus mütterlich übertriebener Zuneigung, teils aus Rücksicht auf den nervös aufgeregten Zustand ihrer Tochter, die in ihrer Jugend oft und schwer krank war. Frau Anna hätte es nicht über das Herz gebracht, Gertha ernstlich zu kränken; wenn sie auch über die Leidenschaft Gerthas für den jungen Maler nörgelte und schalt, im Grunde genommen wäre es doch Frau Anna nicht möglich gewesen, deshalb ihre Tochter mit Gewalt zur Raision zu bringen. Gertha kannte die Art ihrer Mutter zu genau; sie kannte deren Schwäche, ihren Egoismus und mutmaßte mit Recht, daß Frau Anna eifersüchtig auf Hans Richter sei. Eine Mutter ist immer etwas eifersüchtig auf den Geliebten ihrer Tochter, zumal wenn diese ihr einziges Kind ist.



angeknüpft habe, da nach den Berichten Congers die Verhandlungen der Gesandten in Peking darüber zum Stillstande gelangt seien.

### Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 4. Jan. Nach einem Telegramm aus Kapstadt vom 3. Januar ist 80 Meilen nördlich von Matjesfontein ein Gefecht im Gange.

London, 4. Jan. Dem Bureau Caffan wird aus Prätoria gemeldet: Lord Kitchener hat dem Friedensausschusse, welcher aus Burghern, die die Waffen niedergelegt haben, gebildet ist, seine Politik dargelegt. Darnach würde das Land demnächst entvölkert werden, die Burgher, die sich ergeben, würden mit ihren Familien und ihrem Viehbestand in Lagern in ihren Bezirken untergebracht werden, ebenso unbeschützte Frauen und Kinder in Lagern, die unter Militärschutz gestellt werden. Alle Burgher, die sich ergeben, gleichviel ob sie den Neutralitätsseid gebrochen haben oder nicht, würden die gleiche Behandlung genießen. Führer, die ehrlich kämpften, würden ebenfalls rücksichtsvoll je nach ihrem Range behandelt und nicht außer Landes geschickt werden. Kitchener drückt die Hoffnung aus, daß diese Maßnahmen den Krieg in der humansten Weise, die möglich sei, beendigen. Der Ausschuss beschloß, die im Felde stehenden Burgher davon zu verständigen. Kitchener erließ Befehle gegen das Niederbrennen der Farmen, falls nicht erwiesen sei, daß die Inhabanten sich Missethaten zu Schulden hatten kommen lassen.

London, 5. Jan. Der Kapstädter Korrespondent der „Daily Mail“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß der Burengeneral Dewet beabsichtigt, auch seinerseits in die Kapkolonie einzufallen, nachdem die vorausgeschickten Kommandos ihre Stellungen gesichert. Kitchener bot 5000 Mann zur Bewachung der Rand-Minen auf.

Kapstadt, 3. Jan. Die Lage in der Kapkolonie gestaltet sich düster. Die holländische Bevölkerung erhob sich zur Zeit noch nicht, aber die in die Kapkolonie eingedrungenen Buren erhalten überall Unterstützung von den Bewohnern. Man verlangt dringend die Entsendung erheblicher Verstärkungen von England. Die Vorhut der Buren im Osten der Kolonie steht nahe bei Maraisburg, etwa 25 englische Meilen nordöstlich von Erddoek. Aus Carnarvon meldet Reuter vom 1. Januar: Die Buren unter Herzog, Bessels, Pretorius und Nieuwenhout setzen den Marsch nach Frazerburg fort. Wie gemeldet wird, befinden sich dieselben bei Sionsberg. Die Obersten Delisle und Tornykroft setzen die Verfolgung fort, aber ihre Pferde und Maultiere sind sehr erschöpft.

Kapstadt, 3. Jan. Eine Anzahl Risten mit der Aufschrift „kondensierte Milch“, welche nach Frazerburg adressiert war, wurden in Frazerburg beschlagnahmt. Diese enthielten 3000

Als Hans Richter ins das Zimmer der beiden Damen trat, war wieder Sonnenschein. Frau Anna begrüßte den jungen Maler herzlich wie immer und Gertha bewillkommnete ihn sogar burschlos mit einem flüchtigen Kuß.

„Schön, daß Du kommst, Hans. Nimm Platz, mein Lieber,“ sie deutete auf einen Sessel an ihrer Seite, — „und lege mal ordentlich los. Was giebt's Neues? Angenehmes und Unangenehmes.“

Hans machte in diesem Augenblick ein Gesicht wie es kurz zuvor der alte Briefträger gemacht hatte; er dachte an den Einschreibebrief und an den Zahlungsbefehl zugleich.

Diese eigentümliche Grimasse fiel auch Gertha auf.

„Dir ist gewiß was Komisches begegnet.“ Obwohl ihm absolut nicht „komisch“ zu Mute war, nickte der Maler dennoch zustimmend:

„Nun ja,“ log er frisch von der Leber weg. „Ich ging vorhin am Exerzierplatz 'rum. Da hörte ich, wie ein Unteroffizier, kirchrot vor Zorn, einem unglücklich langen Gesell von Rekruten zurief: „Sie langgezogener Regenwurm, Sie! Sie blamieren ja das Ebenbild Gottes bis auf die Knochen.“ Diese Kasernenhofblüte kam dem Angehörigen selbst so komisch

Patronen, 500 Zündhütchen und 150 Pfund Dynamit.

Kapstadt, 5. Jan. 200 Buren sind über den Dranjefluß zurückgegangen und wandten sich gegen Norden.

Erddoek, 6. Jan. Oberst William griff die Buren am 1. Jan. auf den Hügeln westlich von Middelburg an; seine Streitmacht war aber nicht genügend, um den Feind zu vertreiben. Die Engländer hatten 5 Verwundete.

### Verschiedenes.

⊗ Sinsheim, 2. Januar. Wie wir hören, hat sich gestern im „Hotel Post“ dahier ein Lawn-Tennis-Club gebildet. Bereits 15 Mitglieder soll der neue Verein, der körperlicher Uebung und Fertigkeit gewidmet ist, zählen. Einige Mitglieder sind bereits mit dem Ankauf eines geeigneten Grundstückes beauftragt, da sofort bei einigermaßen günstiger Witterung mit den Uebungen begonnen werden soll. Wir wünschen dem gewiß zeitgemäßen Verein ein glückliches Wachsen und Gedeihen.

\* Sinsheim, 6. Jan. Die hier bereits zahlreich laut gewordenen Aeußerungen über eingefrorene Wasserleitungen lassen darauf schließen, daß die den Vertragsbedingungen beigedruckten „Verhaltensmaßregeln zur Verhütung des Einfrierens der Leitungsrohre“ von Seiten vieler Abonnenten der städtischen Wasserleitung nicht richtig und vor allem nicht zu rechter Zeit ausgeführt werden. Es sei also auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem jetzigen starken Frost (und ev. in künftigen Fällen) der Absperrhahnen, sobald das Wasser nicht mehr gebraucht wird, jeweils abends abgeschlossen und der Entleerungshahnen, welcher neben letzterem angebracht ist, sowie der oberste Auslasshahnen im Hause geöffnet werden müssen. Bei zunehmender Kälte, wie sie z. B. gegenwärtig herrscht, darf die Leitung auch während der Tageszeit bloß zeitweise geöffnet werden, so daß nach jedesmaligem Gebrauche der Absperrhahnen wieder zu schließen und im Uebrigen wie vorgemerkt zu verfahren ist.

† Sinsheim, 6. Jan. Nach langem qualvollem Leiden ist ein in den öffentlichen Angelegenheiten vielfach verdienstvoller Mitbürger — Herr Adolph Stierle — am Freitag abend 8 Uhr vom Tode dahingerafft worden und heute nachmittag wurde seine sterbliche Hülle in die Erde gebettet. Dem mit kostbaren Kränzen vollbehangenen Leichenwagen voran schritten Mitglieder des Militärvereins mit umflorter Fahne, das Gefolge bildeten die Leidtragenden, die Lehrerinnen und Schülerinnen der höheren Mädchenschule, Vertreter einzelner Korporationen und Vereine und eine große Zahl sonstiger Freunde und Bekannten aus nah und fern. Am Grabe verlas Herr Vikar Spizer die Personalien des Verstorbenen, dem er in der nachfolgenden Ansprache tiefergreifende Worte des Abschieds widmete und der schwergeprüften Familie ebenso herzliche Worte des Trostes und der Erbauung

vor, daß er in mein Gelächter nolens volens mit einstimmen mußte. Selbst der Leutnant grinste vorschriftsmäßig schneidig!

„Was Du nicht alles erlebst,“ sagte Frau Anna und entfernte sich, um nach dem Kaffee zu schauen, wozu Hans den nötigen Kuchen, den Gertha gern aß, mitgebracht hatte.

Hans beunzte diese Gelegenheit, er beugte sich zu Gertha hinüber und raubte ihr einen innigen Kuß.

„Thue das nicht wieder,“ wehrte Gertha ärgerlich. „Ich liebe das nicht. Rauben lasse ich mir nichts und Gewalt ärgert mich.“

Sie war indigniert aufgestanden. „Verzeihe, mein Lieb, aber wüßtest Du, wie wahnsinnig ich Dich liebe.“

Sie zuckte die Schultern. „Alles zu seiner Zeit, mein Lieber. Ich gewähre in Gnade und Laune, nicht aber in Demut und biblischem Gehorsam.“

„Schon wieder eine moderne Blaustrumpfsentenz,“ knurrte der Maler ärgerlich.

(Fortsetzung folgt.)

zurief. Mit dem nunmehr selig Entschlafenen schließt ein Dasein fast unausgesetzten Kampfes ab, harten Kampfes mit körperlichen Leiden, die ihn seit Jahrzehnten das Leben fast nur von der herbsten und bittersten Seite kennen lernen ließen. Aber mit bewundernswerter Kraft und Ausdauer ertrug er all diese harten Heimsuchungen bis an die äußerste Grenze des Erträglichen. Fand er ja trotzdem noch reichlich Zeit und Anregung, um neben Familie und Geschäftsberuf seine schätzbare Kraft in den Dienst des Vereins- und Gemeinwesens zu stellen. Als Vorstand des Gartenbauvereins während eines Jahrzehnts führte er den Verein zu großen Erfolgen nach innen und außen, auch der Bienenzuchtverein besaß in ihm ein geschätztes Mitglied; der höheren Mädchenschule widmete er lange Jahre hindurch seine Kraft als Schriftführer und Aufsichtsratsmitglied und seit Frühjahr vor. Jahres bekleidete er die Stelle des Kontrolleurs beim Vorschussverein. Leider machte die vor 2 Monaten eingetretene schwere Erkrankung der unermüdligen Thätigkeit d-s Heimgegangenen ein vorzeitiges Ende. Möge er, der in dieser schweren Leidenszeit die aufopferndste Pflege seiner treuen Gattin und die liebevollste Hingabe seiner alten Mutter, nicht minder auch die aufrichtige Teilnahme seiner vielen Freunde in so reichem Maße erfahren durfte, all diese Liebesbeweise als einen verklärenden Abendsonnenstrahl empfunden haben und seine Grabesruhe eine sanfte sein!

(Sinsheim, 7. Jan. Nach längerer Unterbrechung gab der hiesige „Liederkrantz“ seinen Mitgliedern gestern Abend ein Konzert, zu dem sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft im Saale zum „Löwen“ einfand. In Berücksichtigung des anschließenden Tanzfranzösischen wurde ein erheblich gekürztes Programm aufgestellt; dasselbe bestand aus 6 Nummern, welche, da sie fast durchweg neue schöne Lieder aufwiesen, die Zuhörer bestens befriedigten, umsomehr, als der Vortrag ohne Ausnahme ein guter war und den Sängern jeweils lebhaften Beifall eintrug. Schon um 1/210 Uhr war das Konzert zu Ende, worauf sich eine große Zahl der Anwesenden zum munteren Tanze anschickte, welcher die Teilnehmer bis in den frühen Morgen wohlgemut zusammenhielt, während sich die Nichttänzer beim blinkenden Stengelglase der geselligen Unterhaltung hingaben. Der Abend darf in jeder Hinsicht als ein recht schöner und gemüthlicher bezeichnet werden.

\* Sinsheim, 6. Jan. Im erfreulichen Gegensatz zu anderen Jahren sind in der diesjährigen Neujahrsnacht nicht bloß in unserem engeren Vaterlande, sondern auch in den benachbarten Ländern nur sehr wenige schwere Unglücksfälle durch das Schießen vorgekommen. So z. B. schoß sich in Oberhausen (A. Bruchsal) ein Arbeiter 2 Finger ab; einem Burtschen auf dem Waldhof wurde durch ein explodierendes Schlagrohr ein Finger abgerissen und ein anderer schwer verletzt; und in Karlsruhe entzündete ein 11-jähriger Junge mittelst eines Streichholzes einen sog. Frosch, wodurch derselbe so schwer am linken Auge verletzt wurde, daß selbiges wohl als verloren gelten darf. Ferner erlitt in dem württembergischen Orte Urzendorf ein 22-jähriger Bauernknecht durch eine Pistolenkugel eine tödtliche Verletzung.

+ Ehrstädt, 7. Jan. Heute früh verbreitete sich hier die überraschende Trauerkunde, daß Herr Freiherr Franz v. Degenfeld zu Ehrstädt nach nur zweitägigem Krankenlager gestorben ist. Die Beisetzung der Leiche findet Donnerstag den 10. d. M. auf Schloß Neuhaus statt.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in dem benachbarten Medesheim. Ein etwa 4 Jahre altes Mädchen spielte am Bette seines ein halbes Jahr alten Schwesterchens mit brennenden Weihnachtskerzen. Das Bett fing Feuer und Bett und Kind sind, laut „Pf. Wt.“ buchstäblich verbrannt. Die Eltern waren während des unglückseligen Ereignisses im Keller beschäftigt.

— Vor einigen Tagen „spielte“ ein 3 Jahre altes Mädchen in Mannheim in der elterlichen Wohnung mit Zündhölzern, wobei sich das Kind derart verbrannte, daß es schon am andern Tage starb.

— Auf dem Bahnhof Rheinau verunglückte beim Ausladen von Dachziegeln der in der



Mitte der 30er Jahre stehende Schieferdecker Müller von Mannheim dadurch, daß er zwischen sein eigenes Fuhrwerk und die Eisenbahnwagen geriet. Dabei wurde ihm der Brustkorb eingedrückt und der Verunglückte war kurz darauf eine Leiche.

Freitag nachmittags geriet der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Peter Gräber von Weinheim in der Freudenberg'schen Lederfabrik dajelbst in eine Maschine. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig zerdrückt, was den sofortigen Tod des Verunglückten zur Folge hatte.

Vor kurzer Zeit ist in der Metzgergenossenschaft zu Karlsruhe ein Streit ausgebrochen. Die Ursache desselben — natürlich Brodneid in der bekannten häßlichen Gestalt — ist darin zu suchen, daß fünf Metzger sich vereinigt und die Firma Gebrüder Hensel dajelbst, die seit Jahren der Militärverwaltung Fleisch lieferte, um 14000 Mk. unterboten, worauf sie den Zuschlag erhielten. Die Gebrüder Hensel rächten sich dafür an den Konkurrenten, indem sie die Fleischpreise erheblich reduzierten. Der unschuldige Teil, einige kleinere Metzger, erleidet dadurch empfindlichen Schaden, denn das Publikum sucht in hellen Schaaren die „billigen Läden“ der Firma Hensel auf.

Als ein lang gesuchter schwerer Verbrecher hat sich der in Pforzheim über zwei Jahre thätig gewesene und bekannte Kellner Barthel entpuppt. Derselbe hat in seiner Heimat in Böhmen i. J. seine Frau, sein Kind und seine Schwiegermutter ermordet und sich als Flüchtling in Pforzheim aufgehalten, bis er vor einigen Monaten dort gefangen und verhaftet worden ist. Wie verlautet, soll er kürzlich in seiner Heimat gehängt worden sein.

Ein schwerer Unglücksfall traf den Landwirt Koller von Unterwangen (A. Bannsdorf), als derselbe sich neulich auf Gemarkung Wangen und Wiltkefosen auf der Jagd befand. Er stürzte sich einen Augenblick auf den Lauf seines Gewehres, als plötzlich auf unerklärliche Weise der Schuß losging und ihm durch beide Hände fuhr. Eine Amputation scheint zum Glück nicht notwendig zu werden.

Aus Freiburg wird unterm 1. Januar geschrieben: Der Verband oberbadischer Brauereibesitzer hat mit den Wiederverkäufern von Flaschenbier die Vereinbarung getroffen, daß vom 1. Januar 1901 ab Flaschenbier nur einschließlich der Flasche verkauft werden darf. Gegen Rückgabe der Flasche werden sodann 10 Pfg. vergütet.

In Köln brach am Freitag Morgen gegen 11 Uhr in einem Materialwarengeschäft Feuer aus, das sich im Nu über das ganze Haus verbreitete und den im Hause wohnenden Leuten den Ausweg versperrte. Die Frau des Geschäftsinhabers und ein zwölfjähriges Kind verbrannten. 2 weitere Kinder des Inhabers wurden ins Hospital gebracht. Eine im ersten Stock wohnende Frau erlitt den Erstickungstod, eine andere Frau, die ihr krankes Kind aus dem 2. Stock retten wollte, kam mit demselben nur bis zum 1. Stock, wo sie zusammenbrach und beide erstickten. Insgesamt hat die Brandkatastrophe 5 Menschenleben gefordert.

Als drittes Opfer der vor einiger Zeit in dem Hause des Buchbinders Heckmann in Darmstadt stattgefundenen Explosion von Feuerwerkskörpern ist nunmehr auch die Schwester Heckmanns, eine ledige Dame, nach neun-tägigem Leiden an den Folgen der bei der Ka-

tastrophe erlittenen furchtbaren Brandwunden gestorben. Herr Heckmann selbst liegt noch schwer krank darnieder.

In der Neujahrsnacht sollen in der Stadt Wiesbaden von der Polizei 500—600 Personen wegen Unfugs mit Feuerwerkskörpern zur Verantwortung gezogen worden sein.

Silb. Medaille  
Weltausst. Paris  
v. 75 Pf. p. Mtr. an.  
Muster portofrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft  
MICHELS & Co. BERLIN SW. 19  
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafstr.  
Eigene Fabrik  
in Orefeld

## Damast-Seid.-Robe M. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich. 4

Die Ziehungsliste der Baden-Badener Pferdemarkt-Lotterie ist eingetroffen und liegt in der Expedition ds. Bl. zur Einsicht auf.

### Marktberichte.

Eppingen, 4. Januar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 233 Milchschweine, 14 Läufer, Die Preise waren für Milchschweine 14—25 Mk., Läufer 24—34 Mark das Paar.

Wiesloch, 4. Januar. Der heutige Schweinemarkt war mit 41 Stück Milchschweinen und 0 Läufern besetzt. Die Preisbeträge für Milchschweine 13—14 Mk.

Seidelberg, 5. Jan. (Marktpreis.) Heu per Ztr. M. 4.20—0.00, Stroh per Ztr. M. 3.50—3.80, Kartoffel per Ztr. M. 2.10—2.20, Butter in Ballen M. 0.95—1.00 in Pfund M. 1.05—1.10, Eier per Stück 7—8 J.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 334.

Das Erfassgeschäft pro 1901

hier  
die Aufstellung und Führung der  
Stammrollen betr.

Die Gemeinderäte des Bezirks werden veranlaßt, gemäß Artikel IV der B.-D. Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1894 (Ges.-u. B.-D.-Bl. S. 427 bezw. S. 193 ff. der Anlagen) unverzüglich durch öffentlichen Anschlag, durch öffentliche Blätter oder auf andere ortsnübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle nach dem im genannten Artikel angegebenen Formulare zu lassen und Beurkundungen hierüber i. J. der Stammrolle anzuschließen.

Die Anmeldungen haben vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen und müssen die in Artikel IV Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten. Militärpflichtige des Jahrgangs 1881, welche nicht am Anmeldeort geboren sind, haben bei der Anmeldung ein Geburtszeugnis zu übergeben, welches den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist. Derartige Geburtszeugnisse werden von den die Standesbücher führenden Behörden unentgeltlich ausgestellt.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die Anmeldung geisteskranker Militärpflichtiger, die sich in einer Anstalt befinden sowie die Anmeldung Strafgefangener hat, falls der betr. Militärpflichtige seinen letzten Wohnsitz vor der Aufnahme in die Heil- bzw. Strafanstalt durch Verbleibung einer Wohnung für sich oder seine Familie aufrecht erhält, an diesem Orte andernfalls an seinem Geburtsorte stattzufinden.

Ueber jede Anmeldung ist eine Bescheinigung zu erteilen, und zwar bei den Pflichtigen älterer Jahrgänge auf der Rückseite des Lösungsscheines, bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur Stammrolle (§ 25 der Behrordnung, insbesondere Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der Anmeldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten eingetragen sind, sogleich in eine nach Formular Anlage I der gen. Verordnung zu führende Anmeldehilfe nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben. Hinsichtlich der in den Geburtslisten Eingetragenen sind die Angaben über Stand, Wohnort u. s. w. in den betreffenden Rubriken der Geburtsliste nachzutragen.

Bei der Anmeldung sind sämtliche Militärpflichtige auf die Vorschriften bezüglich der Anzeige von Gebrechen (§ 65 Ziff. 6 Behrordnung) und der Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung (§ 63, § 32 B.-D.) ausdrücklich aufmerksam zu machen; über etwaige Angaben ist ein Protokoll anzunehmen, welches, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, bei Vorlage der Stammrollen anzuschließen ist; Reklamationsgesuche sind durch genaue und eingehende Beantwortung der in Anl. II der B.-D. bezeichneten Fragen zur Beschlussfassung vorzubereiten.

Die Vorlage der Reklamationsgesuche hat so rechtzeitig zu erfolgen, daß die etwa noch erforderlichen Erhebungen gemacht werden können. Verspätet einkommende Gesuche müssen unter Umständen unberücksichtigt bleiben. Nach dem Musterungsgeschäft können Reklamationsgesuche nur dann vorgebracht werden, wenn der Grund der Reklamation erst nach der Musterung entstanden ist (§ 63 Ziff. 7 B.-D.).

Wer an einem nichtschmerzhaften Gebrechen (Schwerhörigkeit, Epilepsie, Stottern zc.) zu leiden behauptet, hat drei glaubwürdige Zeugen namhaft zu machen, geeigneten Falls auch ärztliche Zeugnisse vorzulegen.

In der Zeit vom 1. bis 15. Februar hat sodann der Gemeinderat die Stammrolle für das Jahr 1881 nach Schema 6 B.-D. zu fertigen und die Stammrollen früherer Jahre zu ergänzen; in letzteren sind insbesondere auch die Spalten 9 und 10 auszufüllen, im Falle der Nichtanmeldung mit „nein!“

Wegen der dabei eingehaltenden Formalitäten verweisen wir auf Artikel VI der mehrerwähnten B.-D. und bemerken noch weiter:

1. Gestorbene, für welche eine standesamtliche Todesbeurkundung oder eine diesseitige Mitteilung vorliegt, sind nicht in die Stammrolle aufzunehmen; in der Geburtsliste ist hierüber ein Vermerk zu machen.

2. In Rubrik „Bemerkungen“ sind künftighin nur noch diejenigen Strafen des Pflichtigen genau einzutragen (Datum, strafende Behörde, Strafart und Strafe), über welche nach der Verordnung des Bundesrats vom 16. Juni 1882 9. Juli 1896 betr. die Einrichtung von Strafregistern zc. und nach der badischen Strafregisterverordnung vom 28. Novem-

ber 1896 Strafnachrichten erteilt werden. Zur Ermittlung der Bestrafungen ist von den den Bürgermeistern zugegangenen Strafnachrichten Einsicht zu nehmen und überdies jeder Meldende über etwa schon erlittene Strafen zu befragen. Sonstige Angaben, welche zur Beurteilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, sind gleichfalls anzunehmen. Der Beruf ist in Spalte 8 möglichst genau zu bezeichnen und ist z. B. anzugeben, ob der Militärpflichtige ein Bau- oder Maschinenflosser, Beschlagsschmied ist; bei Musikern ist anzugeben, welches Instrument dieselben spielen, bei Landwirten und Knechten, ob dieselben pferdekundig sind.

Die Stammrollen der beiden Vorjahre sind durch Eintrag der Bestrafungen zc. vor der Vorlage anher zu ergänzen.

3. Bei Ausgewanderten ist anzugeben, ob und wann sie mit oder ohne Erlaubnis das Reichsgebiet verlassen haben, ersterenfalls auch Datum und Nr. der Verfügung, sowie die Behörde, welche die Auswanderungserlaubnis erteilt hat.

4. Bei den zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst Berechtigten ist Ort und Datum der Ausstellung des Berechtigungsscheines, sowie die etwa schon erteilte Zurückstellung zu vermerken.

5. Bei den bereits zum Heer Eingetretenen ist Tag des Eintritts und Truppenteil anzugeben.

Sämtliche Stammrollen sind vom Gemeinderat unter Beurkundung der Richtigkeit der Einträge abzuschließen und sodann am 15. Februar 1901 unter Anschlag der erforderlichen Beilagen (Artikel VII) hierher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies sowohl bei dem Gemeinderat des Ortes, wo sie in die Stammrolle aufgenommen wurden, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort dem dortigen Gemeinderat spätestens innerhalb 3 Tagen unter Vorlage des Lösungsscheines zu melden. Bei der Abmeldung ist der Lösungsschein mit dem Abmeldevermerk unter Angabe des Ortes „wohin“ zu versehen und den noch nicht im Besitz eines Lösungsscheines befindlichen Militärpflichtigen Bescheinigung mit den gleichen Angaben zu erteilen. Ueber die erfolgte Abmeldung wird in der Stammrolle zu der Rubrik „Bemerkungen“ die Notiz „abgemeldet nach“ aufgenommen, über den Neuangemeldeten dagegen alsbald ein Eintrag in die Stammrolle des betr. Jahrgangs gefertigt.

Melden sich Pflichtige, welche über die Abmeldung an ihrem früheren Aufenthaltsort eine Bescheinigung nicht besitzen, so sind sie zur unverzüglichen nachträglichen Abmeldung zu veranlassen.

Ueber jede im Laufe des Jahres erfolgende An- und Abmeldung ist unverzüglich hierher Anzeige zu erstatten unter Benutzung der hierfür vorgeschriebenen Formulare. Personen, welche sich nicht oder nicht rechtzeitig an- bzw. abmelden, sind alsbald zur Bestrafung hierher anzuzeigen.

Die Kenntnismahme von dieser Verfügung ist binnen 8 Tagen anher anzugehen.

Sinsheim, den 1. Januar 1901.

Der Civilvorsitzende der Erfasskommission des Aushebungsbezirks Sinsheim.  
Reim.

Nr. 333.

Das Erfassgeschäft pro 1901 betr.

Die Herren Pürgermeister des Bezirks als Standesbeamte werden aufgefordert, gemäß Artikel III der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 „die Behrordnung betr.“ (in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1894 (Gesetz- und Verordn.-Bl. S. 427 bezw. S. 193 der Anlagen) alsbald aus dem Sterberegister eine Zusammenstellung aller im Jahre 1900 in der Gemeinde gestorbenen männlichen Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, genau nach den in den gen. Artikeln angegebenen Rubriken anzufertigen und bis längstens 15. Januar i. J. die erste Abteilung dem Gemeinderat vorzulegen und die zweite hierher einzulenden.

Sind Sterbefälle der bezeichneten Art nicht vorgekommen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Auf den gleichen Zeitpunkt haben die Standesbeamten den Gemeinderäten einen Auszug aus dem Geburtsregister des um 17 Jahre zurückliegenden Kalenderjahres 1884 zu übergeben, enthaltend alle Eintragungen der Geburtsfälle von Kindern männlichen Geschlechts, und wird wegen des Näheren auf Artikel II gen. Verordnung verwiesen.

Sinsheim, den 2. Januar 1901.

Der Zivilvorsitzende der Erfasskommission des Aushebungsbezirks Sinsheim.  
Reim.



Betr. den Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Heidelberg.

Wir bringen hiermit folgende Bestimmungen zur Kenntnis der Beteiligten:  
 1. Der Unterricht an hiesiger Hebammenschule beginnt am 1. Februar und dauert vier Monate.  
 2. Die Bewerberinnen haben der unterzeichneten Direktion nachstehende Atteste vorzulegen:  
 a) ein Geburts- oder Taufschein, wobei wir bemerken, daß unter 18 Jahre alte Personen zurückgewiesen, über 30 Jahre alte aber nur dann zum Unterricht zugelassen werden, wenn denselben von Großh. Ministerium des Innern Altersnachricht erteilt worden ist,  
 b) ein Zeugnis des Bezirksarztes über körperliche und geistige Befähigung zum Hebammendienste,  
 c) ein Zeugnis.  
 3. Die von Gemeinden zum Unterricht entsendeten Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen, daß die Gemeinde die Unterrichtskosten übernimmt.  
 4. Personen in geeigneten Umständen werden in den Kursus nicht aufgenommen oder doch sofort entlassen, nachdem deren Zustand erkannt worden ist.  
 5. Das Honorar für Unterricht (einschließlich des Lehrbuches) Wohnung, Verpflegung, Heizung und Beleuchtung beträgt 275 Mark für jede Schülerin und ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten.  
 6. Eine Schülerin, welche freiwillig austritt oder entlassen wird, kann nur die Zurückgabe eines entsprechenden Anteils der Verpflegungsgebühren beanspruchen.  
 Heidelberg, den 28. Dezember 1900.  
**Die Direktion der Frauenklinik.**  
 Dr. Kehler.

Nr. 32265. Zudem wir die Gemeindebehörden des Bezirks auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der Frauenklinik aufmerksam machen, fügen wir zur Darnachachtung bei, daß diejenigen Gemeinden, welche Frauen zum Hebammenunterricht nach Heidelberg senden, mit den betr. Frauen vor deren Eintritt in den Unterrichtskursus schriftliche Verträge abzuschließen und überdies jeder zum Unterricht entsendeten Person ein Taschengeld von 50 Pfg. pro Tag behufs Bekleidung von Nebenausgaben zu versehen haben. Das Muster für den abzuschließenden Vertrag kann bei uns erhoben werden.  
 Sinsheim, den 29. Dezember 1900.  
**Großh. Bezirksamt.**  
 Keim.

Nr. 206. Den Umtausch der Quittungskarten betr.  
 An sämtliche Bürgermeisterrämter des Bezirks:  
 Wir machen wiederum darauf aufmerksam, daß die Einsendung der bei den Bürgermeisterrämtern angesammelten Karten spätestens vierteljährlich an die Versicherungskasse in Karlsruhe zu erfolgen hat.  
 Sinsheim, den 1. Januar 1901.  
**Großh. Bezirksamt.**  
 Wolf.

Die diesj. Dekopistenstelle mit jährlich 600 Mark ist auf **11. Januar l. J.** neu zu besetzen.  
 Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen **sofort** melden. Incipienten bevorzugt.  
 Sinsheim, den 7. Januar 1901.  
**Großh. Notariat I.**  
 Faloby.

## Bekanntmachung.

Am **Wittwoch, den 9. ds. Mts.,**  
 nachmittags 3 Uhr,

gelangen auf dem Bureau der **Stiftschaffnei** dahier 2 abgängige Rußbäume und 16 abgängige Obstbäume von unseren Grundstücken auf Gemarkung Sinsheim — gegen Barzahlung vor dem Fällen — zur öffentlichen Versteigerung.

Güteraufseher David Kaufmann dahier ist angewiesen, Kaufliebhabern entsprechende weitere Auskunft zu erteilen.  
 Sinsheim, den 4. Januar 1901.

**Evang. Stiftschaffnei.**

## Gewerbeverein Sinsheim.

Die Abhaltung von Meisterkursen betr.

Es ist beabsichtigt, bei hinreichend einkommenden Anmeldungen, in der Zeit vom **21. Januar bis 1. April** des kommenden Jahres in der Großh. Landesgewerbehalle folgende Übungskurse für Meister abhalten zu lassen:

- für Schuhmacher — Dauer 10 Tage — (Zuschneiden, Herrichten der Leisten, Kalkulation),
- für Sattler — 2 Wochen — (Herstellung von Kummern und Kalkulation),
- für Mäler — 2 Wochen — (Holz- und Marmorarbeit),
- für Schneider — 2 Wochen — (Maßnehmen und Zuschneiden),
- für Blechler, Mechaniker, Schlosser etc. — 6 Tage — (Installation elektrischer Hausleitungen, Anlage und Untersuchung von Blitzableitern),
- für Schreiner — 4 Tage — (Mattieren und Polieren von Möbeln),
- für Schreiner — 3 Tage — (Durch- und Auffärben von Hölzern).

Anmeldungen hierzu sind baldigst, spätestens bis zum

**10. Januar 1901,**

bei dem Unterzeichneten anzumelden, der das Weitere veranlassen wird.

Sinsheim, den 5. Januar 1901.

**Der Vorstand.**

G. Münzschheimer.

## Dankagung.

Für die uns bewiesene vielseitige Anteilnahme während des langen schweren Krankentagers unseres nun in Gott ruhenden innigst geliebten Gatten und Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels



## Adolph Stierle

für die so zahlreiche Begleitung aus nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch dem Militärverein für seine kameradschaftliche Beteiligung, desgleichen den Lehrerinnen und Schülerinnen der höheren Mädchenschule, dem Herrn Vikar Spizer für die trostreiche und erhebende Grabrede, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sprechen wir den innigsten Dank aus.

Sinsheim, den 6. Januar 1901.

Namens der Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin:  
**Marie Stierle geb. Schelling mit Kindern.**

## ! Kunst-Anzeige !

Die bekannte Familie **Knie** giebt heute **Nachmittag 4 Uhr** und **abends 8 Uhr** im Gasthaus zur „**Reichskrone**“ 2 Vorstellungen je mit 8 Abteilungen.

Preise der Plätze: I. Platz 40 Pfg., II. Platz 30 Pfg.  
 Nachmittags mit erwidrigten Preisen.

**Die Direktion.**

**Gottfr. Fischer Heilbronn a. N.**  
 b. d. Gewerbebank  
**Betten, Aussteuern, Wäschefabr.**

Nur beste Fabrikate in grösster Auswahl!  
 Billigste Preise. Besuch meiner Verkaufsräume lohnend.

## Militär-Berein.

Nächsten **Wittwoch, den 9. d. M.,** abends 7/8 Uhr,

### Monats-Versammlung

bei Kamerad Frey „zum Pfälzer Hof“. Die Mitglieder der Sanitätskolonne und solche, welche dem jetzt beginnenden Kurs beitreten wollen, werden ersucht, sich behufs Besprechung über den Wiederbeginn einzufinden.

**Der Vorstand.**

## Casino-Gesellschaft Sinsheim.

**Dienstag, den 8. Januar d. J.**  
**Familienabend**  
 im Vereinslokale.



Kaufen Sie nur

**Union-Wichse**  
 bleibt rasch u. mühelos  
 schönsten Glanz.

In blau-weißen Dosen.  
 Ueberall erhältlich.

## Schlittschuhe

prima Qualität, empfiehlt billigt  
**Albert Hoffmann.**

Einen zweipferdigen

## Göppel

samt Transmission u. Vorgelege wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen.

**Sege, Gutspächter,**  
 Oberbiegelhof.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Botanzen-Liste“.  
 W. Hirsch Verlag, Mannheim.

## Griechische Weine

bewährte, unübertroffene  
 Qualitäten,  
 das Beste für Kranke und  
 Reconalescenten,  
 anerkannte Preiswürdigkeit,  
 eingeführt von dem  
 deutschen Spezial-Einfuhr-  
 Haus für die edlen Weine  
 Griechenlands,

**Friedr. Carl Ott,**  
 Würzburg.

Niederlage in  
**Sinsheim**

bei Herrn  
**L. Heinr. Ruppert**  
 am Markt.

**Visitenkarten** mit und ohne  
 Goldschnitt  
 fertigt die Buchdruckerei von G. Beder.